© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Besprechungen.

Curt von Wissel und Max Stefani, Fasanen und andere Hühnervögel. Mit einem Anhang: Tauben und Kleinvögel zur Nebenbesetzung von Fasanengehegen. Verlag J. Neumann-Neudamm 1939. Zweiter Teil: Max Stefani, Das Leben der Fasane und anderer Hühnervögel in der Gefangenschaft. 176 Seiten, Preis br. RM 3·60.

Der als Fasanenzüchter wohlbekannte Verfasser behandelt mit einem Verständnis, welches auf langjähriger eigener Erfahrung beruht, das Leben der Fasanen und anderer Hühnervögel. In der vorliegenden Lieferung werden Edel-, Langschwanz- und Kragenfasanen, Wallichfasanen, ferner die Fasanhühner (Schwarz- und Silberfasanen, Blaufasanen, Feuerrücken- und Weißschwanzfasanen) und endlich die Kammhühner (Sonnerats-, Bankiva-, Gabelschwanz- und Lafayettehuhn) besprochen. Wenn auch der Schwerpunkt der Abhandlung auf der Zucht dieser beliebten Vögel liegt, so erfährt doch auch die Lebensweise der Fasanen in freier Wildbahn eine eingehende Würdigung. Verbreitungsangaben und kurze, aber prägnante Beschreibungen der Arten, welche durch farbige Abbildungen wirksam unterstützt werden, runden das Bild zu einer sehr brauchbaren Übersicht ab, aus welcher der Fasanenzüchter und -Händler ebenso wie der Ornithologe vieles Wissenswerte entnehmen und sich rasch und zuverlässig einen Einblick in das behandelte Gebiet verschaffen kann.

G. Niethammer, Wien

Schultze, Prof. Dr. Ernst, Vogelzug und Menschenwanderung. Erinnerungen an die Urzeit der Nordischen Rasse. Verlag J. Neumann-Neudamm. 1940. 472 Seiten, 17 Abbildungen, geb. RM 16·—, br. RM 14·—.

Verf. unternimmt den Versuch, Gemeinsamkeiten zwischen den Wanderungen des Menschen, wie sie uns aus der Geschichte überliefert sind, und dem jahreszeitlichen Zug der Vögel aufzuzeigen. Er glaubt als Voraussetzung für diesen Versuch zunächst einmal im ersten Buch das ganze weitschichtige Problem der Vogelwanderungen erschöpfend darstellen zu müssen. Man muß bekennen, daß er dem ornithologischen Schrifttum vieles entnommen hat, was er auf 222 Seiten in 14 Kapiteln und zahlreichen Unterkapiteln referiert. Leider fehlen dem Verf. eigene Erfahrungen und Kritik, um aus den Quellen das Wesentliche herauszuschälen und die Spreu vom Weizen zu sondern. Darüber hinaus führt er zahlreiche Tatsachen und Einzelbeobachtungen an, die für den Zweck des Buches belanglos sind; andrerseits werden wichtige Teilprobleme überhaupt nicht erwähnt, bzw. mit wenigen allgemeinen Worten abgetan. Als Beispiel hierfür: die Orientierung des ziehenden Vogels wird nur kurz und nach längst widerlegten Theorien erklärt und die durch Verfrachtungsversuche Rüppells und anderer erzielten Ergebnisse, welche in den letzten Jahren im Brennpunkt der Diskussion standen und weite Ausblicke eröffneten, werden überhaupt nicht berücksichtigt.

Im 2., 3. und 4. Buch werden „Der Arier in seiner Einstellung zur Vogelwelt", „Räumliche und geistige Grundzüge der Menschenwanderungen" und „Arische Urzeitwanderungen" behandelt. Hier wird auf Parallelen mit den Vogelwanderungen verwiesen. „Das Ergebnis, zu dem wir gelangten, wurzelt in der Erkenntnis, daß weder die Vögel noch die Menschen der Vorzeit zum Vergnügen wandern, sondern weil sie wandern müssen, um nicht zu verhungern."

Niethammer.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

S. Schuhmacher v. Marienfrid, Jagd und Biologie. Ein Grundriß der Wildkunde. („Verständliche Wissenschaft", Bd. 44.) 136 S., 94 Abb. RM 4·80.

Der Autor, der selbst Jäger und Biologe ist, hat die wohlbekannte Serie wieder um einen sehr wertvollen Band bereichert. Er bringt nicht eine Wildkunde im Sinne eines Auszuges aus einer großen Tierkunde, sondern hebt vor allem die Fragen hervor, die in jedem Jäger und Jagdfreunde vor dem Wilde oder der erlegten Beute auftauchen werden. Aber nicht nur diese Fragen sind dem Verfasser aus eigener Erfahrung bekannt, sondern auch die richtigen Antworten weiß er aus dem reichen Schatz eigener Beobachtungen zu geben, besonders ausführlich über die so schwierige Angelegenheit der Altersbestimmung beim Wild, über die normale und abnorme Bildung der Trophäen, über Duftdrüsen und Haarwerk. In der Art der Darstellung aber bewährt sich der strenge Wissenschaftler und Forscher. Möge es dem Büchlein gegeben sein, Jäger und Biologe näher zusammenzuführen, die einander so viel zu geben hätten!

W. v. Marinelli, Wien.

W. Goetsch, Die Staaten der Ameisen. („Verständliche Wissenschaft", 33.) 158 S., 84 Abb. RM 4·80.

Dieses schon des öfteren behandelte Gebiet der Insektenbiologie hat in Goetsch einen Darsteller gefunden, der nicht nur den Tatsachenschatz aus eigenen Erfahrungen bereichern konnte, sondern den hier auftauchenden Problemen auch das richtige Verständnis und die nötige Kritik entgegenbringt. Anders als in vielen älteren Schriften, werden hier weder die Ameisen in anthropomorphistischer Auffassung zu kleinen Göttern erhoben, noch die wunderbaren und staunenswerten Einrichtungen dieser kleinen Tierkörper und ihre Leistungen zu sinnlosen Zufallsbildungen herabgewürdigt. Auch die oft übertriebenen Vergleiche mit unseren Staatenbildungen werden auf das richtige Maß gebracht, Gleichheiten und Ungleichheiten deutlich herausgearbeitet. Es geht alles ganz natürlich zu bei diesen Ameisen und in ihren Staaten: aber in dieser Natur liegt ja Problem und Schönheit, die uns der Autor beide in meisterhafter Weise näher bringt.

W. v. Marinelli, Wien.

Dr. Willy Kükenthal—Dr. Thilo Krumbach, Handbuch der Zoologie. Dritter Band — Zweite Hälfte: Chelicerata-Pantopoda-Onychophora-Vermes Oligomera. 12. Lieferung. RM 22·—.

Die vorliegende Lieferung bringt den Abschluß des 2. Teiles des II. Bandes: Araneae, Entwicklung, Oekologie, Spinntätigkeit, Fortpflanzungsbiologie, Phylogenie, Klassifikation mit einer Bestimmungstabelle der Familien, systematischer Teil und Verbreitung. Man wird den Autoren U. Gerhardt und E. Kästner insbesondere für die Darstellung der Fortpflanzungserscheinungen und der Spinnleistungen, Kästner auch noch für den systematischen Teil, den er als einen bescheidenen Versuch bezeichnet, auf kleinem Raume eine Naturgeschichte der einzelnen Familien zu geben, dankbar sein.

W. v. Marinelli, Wien.

Hämmerling, Dr. J. (Rovigno d'Istria), Fortpflanzung im Tier- und Pflanzenreich. Sammlung Göschen, Bd. 1138. 131 Seiten, 101 Abbildungen. 1940. (Walter de Gruyter & Co., Berlin.) Preis geb. RM 1·62.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Das kleine Bändchen bringt eine allgemeinverständliche, dabei aber doch streng wissenschaftliche Darstellung der Fortpflanzungserscheinungen aller Organismen, der Tiere und Pflanzen vom Einzeller bis zum Vielzeller. Das Hauptgewicht ruht dabei auf dem Vorgang und dem Wesen der Fortpflanzung selbst mit ihren morphologischen und physiologischen Grundlagen, während die überaus mannigfaltigen, der Fortpflanzung dienenden Hilfseinrichtungen in weiser Stoffbeschränkung nicht berücksichtigt werden. Stets werden die gemeinsamen Gesetzmäßigkeiten der in ihrer Vielfalt oft recht verschiedenen Fortpflanzungsvorgänge herausgearbeitet. Dadurch eröffnet diese in ihrer gedrängten Fassung bisher einzigartige zusammenfassende Darstellung das tiefere Verständnis für den jeden Gebildeten interessierenden fundamentalen Lebensvorgang der Fortpflanzung. Bei aller Knappheit der Ausführungen werden doch alle wichtigeren Probleme erläutert oder wenigstens gestreift, so daß das Büchlein einen wirklich umfassenden Überblick über das behandelte Wissensgebiet vermittelt. Dr. M. Beier.

Dr. Curt v. Wissel und Max Stefani, Fasanen und andere Hühnervögel. Verlag von J. Neumann-Neudamm 1940. Zweiter Teil von M. Stefani (Erster Teil siehe Ref. Dr. Niethammer).

In einem kurzen historischen Überblick erzählt M. Stefani, daß die alten Griechen zur Zeit Jasons auf ihrer Seefahrt nach Colchis zur Erbeutung des goldenen Vlieses hühnerartige Vögel am Flusse Phasis gefangen hatten und so den Edelfasan nach Europa brachten. Im Laufe der Jahrhunderte verbreitete sich der Edelfasan unter der weidmännischen Hege — mit Ausnahme der Pyrenäen-Halbinsel und dem hohen Norden — nahezu in ganz Europa. Außer der nach J. L. Peters' Check List aufgezählten 42 Edelfasanrassen, erwähnt der Autor auch die drei Spielarten: den dunkelgrünen, den weißen und den Isabell-Edelfasan und verurteilt, wie wohl jeder Naturliebhaber mit ihm, die ins Uferlose gehende Verbastardierung. Oft wird diese durch die Unkenntnis des Züchters, artreine Fasanen von bereits verbastardierten zu unterscheiden, verursacht, oft aber auch aus jagdsportlichen Gründen, was im besonderen Maße beim Buntfasan zutrifft. Der Jagdfasan nimmt aber bloß den einleitenden Teil dieser Abhandlung ein, die, wie schon der Titel sagt, die Fasanen und andere Hühnervögel umfaßt. Es folgen dann eingehende Beschreibungen und den eigenen Beobachtungen an Zuchttieren entsprechende Schilderungen der Lebensäußerungen sowie wertvolle Hinweise zur Haltung aller in diesem Buche besprochenen Fasanen, Pfauen, Hühner und Wachteln, außerdem Truthühner, Perlhühner, Rauhfußhühner und Steppenhuhn. Die Beschreibungen wurden, soweit dies möglich war, nach lebendem Material, wo es sich um Bälge handelte, zum Teil durch Herrn cand. med. Bieler, im Zool. Mus. Berlin, gegeben oder dem einschlägigen Schrifttum entnommen. Im Anhang gibt der Autor dem Züchter wertvolle Ratschläge für Bau, Einrichtung und Bepflanzung der Fasanengehege, für Ernährung und Aufzucht der nach gründlicher Überlegung gewählter Fasanen und widmet dem Kapitel Fortpflanzung besondere Beachtung. Für die Nebenbesetzung der Fasanengehege schlägt er eine Anzahl exotischer Tauben, einheimische und ausländische Körner- und Insektenfresser, zwei Arten Paradiesvögel, Papageien, Sumpf- und Wasservögel vor. Als das Wichtigste für guten Zuchterfolg erscheint dem Autor unbegrenzte Lust und Liebe zur Sache. Diese Abhandlung, der jahrelange züchterische Er-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

fahrungen und wertvolle biologische Beobachtungen zugrunde liegen, wird von zahlreichen Photoaufnahmen im Text bebildert und gewinnt noch an besonderem Wert durch die 38 sowohl künstlerisch hervorragenden als auch naturgetreu ausgeführten Bunttafeln, von denen 25 aus der Hand der bekannten Tiermalerin Prf. N. v. Bresslern-Roth stammen. Am Schlusse ist auch ein Literaturverzeichnis beigegeben. Emilie Adametz.

Dr. phil. habil. Hermann Peters, Haustier und Mensch in Libyen. Wissenschaftliche Ergebnisse einer Reise nach Nordafrika. Hohenlohesche Buchhandlung Ferdinand Rau, Öhringen 1940. 148 Seiten mit 83 Abbildungen. Form 8°, geb. RM 6·—.

Der vorliegenden Studie Peters liegt der Gedanke zugrunde, daß bestimmten Menschenformen immer die gleichen Haustiere charakteristisch sind und Mensch sowie Haustier zu einer Lebensgemeinschaft verschmelzen. Dementsprechend bietet auch diese Arbeit ein sehr anschaulich zusammengestelltes Bild von Mensch und Tier. Einleitend wird Landschaft und Siedlung behandelt, dann folgt eine rassenkundliche Studie an 102 Männern einer Eingeborenenkompagnie in der Oase Tripolis. Der Verfasser verwendet die Eickstedtsche Rassenformel und erklärt sehr treffend auf Seite 27, daß die bisher üblichen Methoden der rassenkundlichen Analyse nichts anderes darstellen als die Anwendung des Preisrichterprinzipes der Tierzucht auf die menschliche Rassenkunde. Durch Verquickung morphologischer und metrischer Beobachtungen gewinnen wir, dem Verfasser folgend, ein sehr gutes Bild der rassischen Zusammensetzung der Libyer. Zur Frage der „Khoisaniden" in Nordafrika wäre zu bemerken, daß unsere Kenntnisse über die Khoisaniden bisher keineswegs ein Auftreten von Resten derselben in anderen Teilen Afrikas beweisen lassen. Khoisaniform könnte als die zweckmäßigere Bezeichnung angewendet werden, doch scheint eher bei diesen spärlich auftretenden Formen, wie sie Seligman, Sabatini und Peters feststellen, es sich um individuell bedingte Sonderformen zu handeln.

Von den Haustieren werden uns sehr wertvolle Daten über Dromedar, Esel, Pferd, Rind, Ziegen und Schafe gebracht, besonderes Augenmerk wendet aber der Verfasser den Hunden zu. Zwei Verbreitungskarten, und zwar über die Hunderassen in Afrika sowie über das Verhältnis „Hund und Mensch" sind als wertvolle Behelfe zu bezeichnen, wenngleich in der letzteren eine zu große Zersplitterung in einzelne Beobachtungsergebnisse vorteilhaft durch straffere Gliederung ersetzt werden sollte.

Abschließend werden die Hand- und Fingerleisten von 40 Libyern durch Dr. Eva Matthee in genauester Weise erfaßt. Maßtabellen an 102 Männern sowie solche von 11 Langbeinschafen erhöhen nebst dem reichen, gut beschrifteten Bildermaterial den Wert des Werkes, das sowohl für den Zoologen als auch für den Rassen- und den Völkerkundler viel Neues bietet. R. Routil.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 88-89

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Besprechungen. 258-261